

Schmiedleins Schüler, der Conducteur Manger in Potsdam (geb. 1728, † 1789), der bekannte Verfasser der Schmähchrift auf Friedrich den Grossen, und der Conducteur Matthiesen in Dresden. Dünnebier (geb. 1711, † 16. Mai 1761), Leutnant beim Leipziger Bataillon, erhielt das Amt. Nach seinem Tode bewarben sich Manger und Matthiesen (geb. 1772) nochmals und erhielt letzterer das Amt, von dem er 1781 zurücktrat.

Dauthe (geb. 1749, † 1816), der erste Stadtbaudirector, war seit 1763 Lehrer der Baukunst an der neubegründeten Zeichenakademie und schon seit 1776 im Auftrage des Rathes thätig.

Vergl. die vortrefflichen Aufsätze von G. Wustmann im Leipziger Tageblatt 1890, Nr. 118, 126 und 140.

## Rathhaus.

### a) Das Gebäude.

Das Rathhaus stand bereits im 14. Jahrhundert an der jetzigen Stelle. Schon 1360 wird ein Altar auf dem Rathhaus erwähnt (Cod. dipl. reg. Sax. Abth. II, Band VIII, Nr. 54), 1391 wurde von Papst Bonifacius IX. die Errichtung einer Kapelle (ebendasselbst Nr. 98), und dieser 1394 ein 40tägiger Ablass bewilligt (ebend. Nr. 103). 1467 wurde eine neue Rathsstube hergestellt, welche am 12. December bezogen wurde (ebend. Nr. 416). 1471 tünchte und strich Hans Bernth von Nürnberg das Rathhaus aus (Stadtcassenrechnung des betreffenden Jahres; Bericht der Deutschen Gesellschaft, 1838; Wustmann in Leipzig und seine Bauten, S. 82 flg.). Im Jahre 1474 wurde Hansen Brett dem „*toncher von Nuremberg*“ verdingt, das Rathhaus überall, beide Giebel mitsamt dem Thurme und allen Gewölben zu weissen. Meister Peter der Maler erneuerte die „*spera*“ (Sphäre) des Seigers am Rathhaus und malte sie blau und zugleich die Wappen; der Goldschmied vergoldete die Monde am Seiger; die Zinnen und Giebel wurden erneuert.

In einem gewissen Widerspruche steht hierzu, dass im October 1474 der Rath einen neuen Thurm „*vor das rathufs*“ und vor die Treppe „*alß itczunt die scheppen stoben stehet*“ zu Ehren des Herzogs von Sachsen und der Stadt und zur Zierung und Nutzen der Stadt zu bauen beschloss und das Nöthige zum Grundgraben anordnete (Cod. dipl., a. a. O., Nr. 471). Zu diesem Zwecke wurde das Grundstück erworben, auf welchem seit 1341 (ebend. Nr. 34) das Haus der Tuchmacher stand (ebend. S. 24, Anm.; dagegen G. Wustmann in Leipzig und seine Bauten, S. 84). Wahrscheinlich kam der Plan nicht zur Ausführung. Wenigstens zeigt die Abconterfeigung von 1549 nur einen Dachreiter. Aber eine Erweiterung des Rathhauses hat sich doch wohl in den folgenden Jahren vollzogen. 1480 verzierte Meister Leutold der Kupferschmied die Spitze des Rathhauses mit sieben „*Knoffen*“, welche „*Er Nielas Isenberg*“ vergoldete. 1482/83 malte Niklas Eyssenberg das Fähnchen für die Schöppenstube und wurde „*Meister Anthonien, dem glockengiehser, vor die Zcymbel zum Seiger vffm Rathhuse*“ 1 Schock 22 Groschen Silbermünze gezahlt. 1483/84 haut Contze Steynmetze auf sein Gedinge Thore „*in die Tornitze*“ (Dörnitz) für